

Dr. Gerd Mörsch

rattus norvegicus: Oliver Ross

„Humanes Erkenntniscolorit, schicksalslos bunte Konstellationen einer poetologischen Supermarktmentalität statt sinnlich sittlicher Geistesordnung?“ (O. Ross 2007)

Die beiden Werke von Oliver Ross in der Sammlung Dahlmann—(,Hypothese‘ (1999) und ,Hypothetischer Seelenmüll im archetypischen Stil‘ (2001/02) – muten an, als habe der für seine Fallenbilder bekannte Daniel Spoerri sich weniger dem Nouveau Réalisme als dem rauschhaften ,Summer of Love‘ gewidmet. Während die neonfarbenen Formen und Strukturen an Drogenvisionen der 1960er und 1970er Jahre erinnern, collagiert Ross im Stil der Fallenbilder Spoerris zeitgenössische Fundstücke auf den Malgrund. Platinen, verschweißter Bierschinken, Zigarettentummel und Toastscheiben, dessen Schimmel mit der filigranen Malerei auf dem Träger harmoniert und in einer geheimnisvollen wie komplexen Struktur verbunden zu sein scheint. Die Frage nach dem Grund, das Warum kreist wie die anderen Applikationen um die gegenstandslose Mitte der Arbeit. Alles scheint in dieses Zentrum zu streben bzw. wächst aus ihm heraus. Ein ironischer Kommentar zu der ewig andauernden Suche des Menschen nach Ursprung und Sinn, zu den Grundfragen der Philosophie?

Im Text ,Hard Edge Hippie Brain‘ (2007) konstatiert der Künstler einleitend ,Gott ist Pleite‘ und fragt anschließend – wie oben zitiert — nach einer sinnlich sittlichen Geistesordnung. Hinter der dadaistisch anmutenden Materialschlacht des Künstlers verbirgt sich ein philosophischer, ja ein aufklärerischer Ansatz, wie Anna Blume jr. in ihrer Einführungsrede zur Ausstellung ,Innenwelthypothese‘ im Jahre 2002 erläuterte.

Die seit Jahrtausenden andauernde Diskussion um das Verhältnis von Außen- und Innenwelt und die Beschaffenheit der letzteren ist ein zentrales Thema der Werke. Angeregt von der sogenannten Innenwelthypothese des Philosophen Hermann Schmitz spielt Ross mit klassischen Begriffen wie Ich, Seele, Subjekt oder Psyche und verbindet sie in einer organisch anmutenden Struktur miteinander und mit den aus dem Alltag herausgelösten, in diesem Sinne zweckentfremdeten Gegenständen der Außenwelt. Subtil verweist er – für in diesen philosophischen Diskurs Eingeweihte - auf die aus Sicht der Phänomenologie problematische, in der Antike einsetzende, strikte Trennung zwischen Subjekt und Außenwelt, die unsere Vorstellungen und auch die Kunst bis in Moderne beeinflusste.

Aus formaler Perspektive bieten die beiden in Düren ausgestellten Werke von Ross etwa interessante Parallelen zu den ,Kordelbildern‘ Markus Oehlens der 1990er Jahre. Diese aus auf Holz aufgeklebten, bunten Baumwollfäden geschaffenen Werke zeigen abstrakte Muster und Formen, die verschiedene Assoziationen hervorrufen. Ähnlich den Maserungen einer Holzplatte sucht der Rezipient intuitiv nach bestimmten Formen, so wie er in den abstrakten bis fantastischen Szenen und Collagen von Ross nach deren inneren Zusammenhang fahndet und bei genauerer Betrachtung Details entdecken kann, wie etwa das Bewusstseins-schemata von Sigmund Freud.

Auch jüngere, mit dem Computer generierte oder klassisch collagierte Werke mit Heroldschen Titeln wie ,Wurst im Getriebe‘ oder ,Analysediplom‘ (beide 2005) scheinen der Komplexität von biologischen, technischen wie intellektuellen Systemen und den Verbindungen zwischen ihnen gewidmet zu sein. Eine Referenz an die Mensch-Maschine-Idee wie sie etwa von Futuristen, Dadaisten und Surrealisten verfolgt wurde? Für diese Vermutung sprechen Fragmente wie ,Organmaschine‘ und ,Innere Fabrik.‘ Auch die skurrilen, organisch anmutenden Maschinen, die an Jules Vernes Romane, Ridley Scotts ,Blade Runner‘ oder die psychedelische Reise der Beatles im ,Yellow Submarine‘ erinnern, deuten in diese Richtung. Im Jahre 2000, also genau in der Zeit, als Ross an ,Hypothese‘ und ,Hypothetischer Seelenmüll im archetypischen Stil‘ arbeitete, formulierte eine bekannte Hamburger Hip-Hop-Band in diesem Sinne: ,Bitte knacken Sie mit den Synapsen.‘

OLIVER ROSS

*1967 in München

- 1993-99 Studium Hochschule für Bildende Künste, Hamburg
2005 Künstler zu Gast in Harburg
2007 Arbeitsstipendium, Stadt Hamburg
2008 Gaststipendium, Arbeitsgemeinschaft Zürcher Bildhauer, Schlieren

AUSSTELLUNGEN (AUSWAHL)

- 2009 Cash Flow, White Trash Contemporary, Hamburg
2008 Stipendiaten 07, Kunsthaus, Hamburg
Wunschirn, A.C. Kupper Modern, Zürich
Dessins de la Collection C. et J.-M. Salomon, Salon du dessin contemporain, Paris
Petrovsky/Ross, Galerie Feurstein, Feldkirch
SCULPT-O-MANIA, Stadtgalerie, Kiel
Wir nennen es Hamburg, Kunstverein, Hamburg
2007 Radikal subjektiv,
Arthur Boskamp-Stiftung M.1, Hohenlockstedt
Hard Edge Hippy Brain, White Trash Contemporary, Hamburg
Artists' Books - Transgression/Excess, Space Other, Boston
Baroquissimo, Fondation pour l'art contemporain,
Château d'Arenthon, Alex
Eurasia One, Island6 Arts Center, Shanghai
Keine Zeichnung, kein Zeichner, Kunstverein, Rügen
Ornament und Verbrechen, Galerie Nikolaus Bischoff, Lahr
2006 Common Sense, Ausstellungsraum 25, Zürich
Mein Hirn will es so, Galerie in der Wassermühle, Trittau
Emergentia Multiplex, White Trash Contemporary, Hamburg
PHÄNO CUBE, Architekturbox, Hamburg
Onto-Locher, ArtFair, Köln
Drawing Now, White Trash Contemporary, Hamburg

- rattus norvegicus, Leopold-Hoesch-Museum, Düren
- Mein Hirn will es so, Wassermühle, Trittau
- 2005 Index 05, Kunsthaus, Hamburg
- Neuro Color, Kunstverein, Harburg
- Fiesta de Inauguracion, Maracaibo, Venezuela
- 2004 Innenwelthypothese III, Ausstellungsraum 25, Zürich
- Innere Entropie, Taubenstrasse, Hamburg
- Leporello Visuello, Manuel Zonouzi, Hamburg
- Psychochemie und Biophantasie, Einstellungsraum, Hamburg
- Performancefestival, Ausstellungsraum 25, Zürich
- Kunstlichtkongress, Kunstraum Walcheturm, Zürich
- Sammlung Taubenstrasse, Kunsthaus, Hamburg
- Wo ist mein Gehirn (chemicalmoonbaby), Villa Bechtler, Zürich
- 2003 Kosmophrenetisches Seelenmaterial, trottoir, Hamburg
- 2002 Seeyouatthepremierefair, Kongresszentrum Rauchstrasse, Berlin
- Schönhaus: Noteingang, Wilhelm Lehmbruck Museum, Duisburg
- 2001 Bauanleitung, Kunstraum Walcheturm, Zürich
- 2000 Problem Malerei, Kunstverein, Gütersloh

LITERATUR (AUSWAHL)

- 2008 Wir nennen es Hamburg, Kunstverein, Hamburg
- 2007 Baroquissimo, Fondation pour l'art contemporain Salomon
- 2006 Mein Hirn will es so, Wassermühle, Trittau
- 2005 Transterroituale Müller, Macaibo
- 2004 Kunstlichtkongress Magazin,
Sammlung Taubenstrasse, Hamburg
- 2000 Problem Malerei, Kunstverein, Gütersloh

Der Text ist Teil des rattus norvegicus genannten Ausstellungskataloges (S. 48 - 49), herausgegeben vom Leopold-Hoesch-Museum, Düren 2009, ISBN 978-3-925955-01-3.